

andere sind alte Männer geworden, ohne dass jüngere Nachfolger an ihre Stelle getreten wären, geschweige, dass eine solche Vermehrung stattgefunden hätte, wie sie für die Aufrechterhaltung des richtigen Verhältnisses nöthig ist. Dies gilt sowohl für die Hühner, wie für die Tauben. Für erstere ist es jedoch von noch grösserer Bedeutung. Als Beispiel hiefür können wir anführen, dass von den acht Preisrichtern für Hühner bei der letzten Ausstellung im Krystallpalast, unseres Wissens, fünf über 60 Jahre zählen, und zwei in den Fünfzigern sich befinden. Dies ist ein sehr ernster Stand der Dinge, welcher eingehende Erwägung verdient. Man pflegt zwar zu sagen, dass mit der Zeit auch die richtigen Männer für dieselbe kommen, aber es wäre sehr schlimm, wenn durch irgend welche äussere Umstände unsere Auswahl an Richtern sich mehr verringern würde, als es jetzt der Fall ist, oder wenn man als solche Neulinge wählen müsste.

Thatsächlich ist die gegenwärtige Zeit der Entwicklung einer neuen Generation von Preisrichtern, die der alten ebenbürtig wäre, nicht günstig. In der Zeit, da man die Geflügelzucht aus Liebhaberei zu betreiben anfang, hielt die practische Kenntniss der Hühnerrassen gleichen Schritt mit der Anzahl derselben, denn man konnte sich noch alle damals gezogenen Varietäten von Hühnern oder Tauben halten. Sobald eine neue Abart eingeführt wurde, konnte man sie seinem Geflügelhofe einverleiben und so den Anforderungen der Zeit gerecht werden und innerhalb weniger Jahre alle Sorten aus eigener Anschauung kennen. Aber heute ist dies, bei den Hühnern wenigstens, einfach unmöglich. Es würden ein sehr voller Beutel und eine unbegrenzte Zeit nöthig sein, um einen Mann in die Lage zu versetzen, sich 40 bis 50 Varietäten zu halten, wenn dies überhaupt durchführbar ist. Mit Tauben ist die Sache weniger schwierig. Ein Einzelner kann sich ein Dutzend Rassen zugleich in einem Dachraume halten, und, indem er dieselben wechselt, nach und nach fast alle modernen Sorten beobachten, wenn ihm dies Vergnügen bereitet. Das mag eine Erklärung dafür abgeben, dass sich mehr jüngere Preisrichter für Tauben, als für Hühner finden.

Vor einer Generation war die Zeit für die Ausbildung von Richtern eine viel günstigere, denn viele unserer verlässlichsten Preisrichter waren Männer, durch deren Umsicht und Kenntnisse die Charactere mancher Spielarten festgestellt wurden. Ihre Worte gelten als entscheidend, ihr Wille als Gesetz.

Wenn man gesagt hat: „ein Preisrichter müsse als solcher geboren werden,“ so ist dies vollkommen richtig. Es mag viele Leute geben, die Preise zuerkennen, aber doch keine Richter sind; sie haben nicht das Zeug dazu. Selbst manche von denen, die bei unseren Ausstellungen thätig sind, muss man in diese Kategorie rechnen. Für einen Preisrichter ist ein kritischer Scharfblick nöthig, er muss die unterscheidenden Merkmale schnell herausfinden, die Fehler gleich zu entdecken in der Lage sein, muss da die Mängel, dort die Uebertriebenheiten rasch erkennen und bei alledem ein bestimmtes Ideal vor Augen haben, mit welchem er die vorhandenen Sorten vergleicht, denn die Thiere können nicht nach dem Ellenmasse beurtheilt werden.

Es gibt manche Charactere, die sich nicht beschreiben und nicht abbilden lassen, die aber der Kenner sofort sieht. Diese mannigfachen Eigenschaften machen den Richter aus; sie können lange verborgen

bleiben, bis sie zum Vorscheine kommen und der Richter entpuppt sich oft erst nach lange fortgesetztem Vergleichen durch den Kampf mit verschiedenen Meinungen, aber durch das Bekritteln allein wird keiner ein wahrer Richter werden, wenn er die Anlage nicht in sich hat.

Das Ideal eines Preisrichters wäre ein solcher, dessen einziges Streben darauf gerichtet ist, die ihm vorliegenden Objecte untereinander abzuwägen. Er sollte weder Freund noch Feind kennen. Einige unserer Richter haben dies auch zur Wahrung ihrer Unparteilichkeit für so nothwendig gehalten, dass sie es ganz aufgegeben haben selbst irgendwelche Hühner zu halten, wie schwer ihnen auch diese Entsagung gefallen sein mag. Aber das Selbstbewusstsein, welches durch eine derartige Handlung erzeugt wird, ist des Opfers werth und es würde uns mit grosser Befriedigung erfüllen, wenn andere sich auch hiezu herbeilassen wollten. Es ist sehr schwer in vielen Fällen die Aussteller von den Richtern fernzuhalten und, da der Richter in den meisten Fällen von dem Züchter und Aussteller Aufklärungen braucht, so ist Gelegenheit genug zur Beeinflussung des Urtheiles geboten. Wenn man in Folge irgendwelcher Verordnung zu Beginn jeder Ausstellungszeit eine bestimmte Anzahl von Fachleuten zu Richtern wählen und sie verhalten könnte, während dieser Zeit weder auszustellen noch irgend welchen Handel mit Hühnern zu treiben, würde uns aus einer grossen Verlegenheit geholfen sein. Namentlich wäre es ein bedeutender Vortheil, wenn man verhindern könnte, dass Leute als Preisrichter wirken, die zugleich Aussteller und Händler sind, denn wer nach einem Richteramte strebt, sollte trachten sich von jeder Beeinflussung fernzuhalten. Aber welcher Richter wird ganz unparteiisch zu bleiben vermögen, wenn er beispielsweise ein Thier vor sich sieht, das ihn etwa vor einer Woche um einen Preis gebracht hat, oder ein anderes, das er selbst kürzlich theuer verkauft hat, oder ein drittes, das er zu kaufen wünschte und dessen Preis durch sein Urtheil steigen oder fallen gemacht wird. Es mag solche Männer geben, die über derartige Gedanken erhaben sind, aber es werden deren gewiss nicht viele sein.

Live Stock Journal.

Neu errichtete Hühnerzuchtstation.

Am 28. Juni d. J. wurde im Hause 209 zu Feldberg im V. U. M. B. eine Zuchtstation für 1.4 Plymouth-Rock-Hühner durch die III. Section des ornithologischen Vereines activirt. Die Uebernehmerin, Baumeistersgattin Frau Georgine Schulz, verpflichtet sich, diese ihr gratis überlassene moderne Geflügel-Race sorgfältig zu pflegen, behufs Race-Reinheit separat zu züchten; — Erhebungen über ihre Ertragsfähigkeit anzustellen und Bruteier im Austausch gegen gewöhnliche mit oder ohne Aufzählung oder im Verkaufswege zu billigem Preise abzugeben, sowie dem ornithologischen Vereine in Wien zu bestimmten Preisen junge Exemplare der Nachzuchten zu dessen weiteren Zwecken zu überlassen; insbesondere aber die Ausstellungen desselben mit ihren Zuchtproducten zu beschieken und schliesslich über die entfaltete Thätigkeit und die erzielten Resultate unter Anschluss der ausgefertigten Eier-Tabelle und über sonstige Erfahrungen am Jahreschlusse eine ausführlichen Bericht zu erstatten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neu errichtete Hühnerzuchtstation 86](#)